

# Indiana Tribune.

Otto Schiffel, Herausgeber.

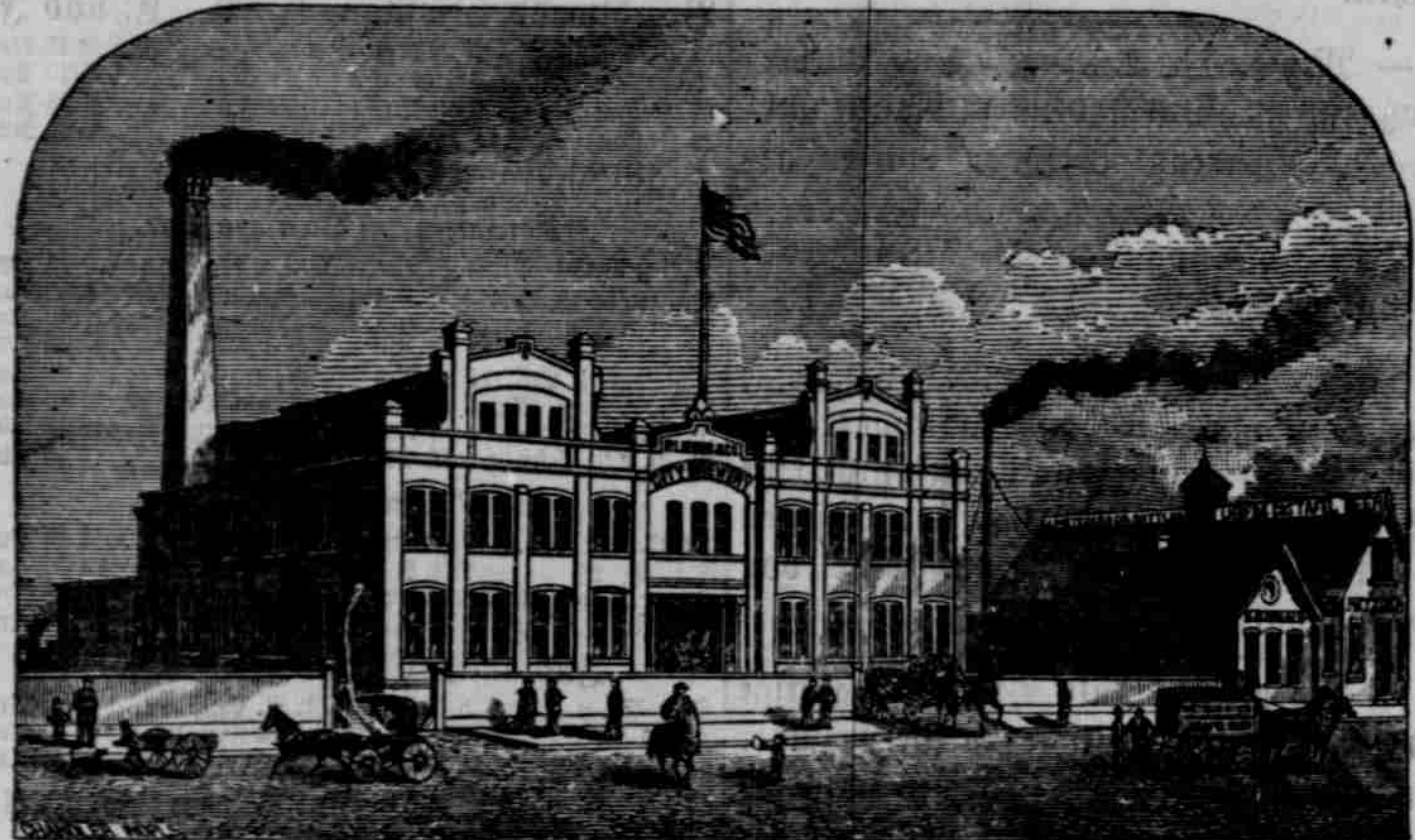
Office: Ede Circle u. Meridian-Straße.

Jahrgang 1—No. 52.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 9. August 1879.

## CITY BREWERY,

Neuerbaut 1878 mit allen neuen Einrichtungen.



Peter Lieber u. Co.,

MADISON AVENUE, Indianapolis, Ind.,

Brauer von Lager- und des rühmlichst bekannten Tafel-Biers.

### Vom Himmel.

Blide gläubig auf zur Sonne  
Und vertraue ihrer Macht!  
Sei dem Lichte hingegeben  
Und dem warmen Liebesleben!  
Trinke von der Schöpfung Frucht.

Hoffe nichts vom Sternenhimmel,  
Nichts von einem Leben dort!  
Kämpf Du einmal an die Küste  
Deiner ewigen Weltenwüste,  
Erlebe Dich Verwerfung fort.

Nirgendes fändest Du den Himmel,  
Wie ihn Deine Kirche malt.  
Neues Leben, neue Triebe,  
Doch kein Wesen Deiner Triebe,  
Und kein Eden gottbestrahlt!

Schau nicht gläubig zu den Sternen,  
Sie sind kalt und ewig fern,  
Was hilft ihr feister Schimmer?  
Treulos falsch ist ihr Gesimmer,  
Nacht und Chaos ist ihr Kern.

So wie der Olymp der Heiden  
Nur von Ziegen ist belebt,  
So sind Dichtung alle Träume  
Von den Göttern jener Räume,  
Jupiter ist längst entsebt!

Gib nicht für erträumte Himmel  
Blöße hin der Erde Glut!  
Nur ein Thor läßt sich für den Glauben  
Sich der Erde Güter rauben,  
Und kein Gott gibt sie zurück.

John Straubenmüller

### Ein weiblicher Malthus.

II.

Wenn die Menschheit sich nach dem Rathe der Frau Vorsatz entwickelt hätte, so läge es jetzt noch schlimmer in der Welt aus, als dies nunmehr der Fall ist. Dann hätten gerade die edleren, fortschrittlicheren Rassen das Zweifelhafte befolgt und säßen heute noch in ihrer Urheimath, von Feinden umringt, während die dunkleren Völker, welche bisher aus sich selbst heraus keinen ständigen Fortschritt erzeugen, die ganze Erde inne hätten, weil sie dem Wachsthum der Bevölkerung keine Schranken setzen. Der Rath aber, welcher unter allen weißen Völkern von jeder jedem jungen Ehepaar mitgegeben wurde: seid fruchtbar und mehret euch!—dieser Rath hat eine so starke Vermehrung der weißen Fortschritts-Rasse zur Folge gehabt, daß sie überall, wohin sie kommt und sich festsetzt, die anderen Rassen verdrängt oder doch civilisirt und schließlich einmal auf ihre eigene Bildungstufe heben wird. Wenn die Wahl ist, ob die ganze Erde von Weißen, oder ob sie von Chinesen, oder ob sie von Zukulassern bevölkert, d. h. ausschließlich oder weit vorwiegend bevölkert sein soll, so ist doch wohl

die ergründete Wahl, trotz alledem u. alledem, noch die beste. Wenn also Frau Vorsatz das Zweifelhafte Evangelium in China oder in Afrika predigen will, so haben wir nichts einzuwenden.

Sie meint, das Naturgesetz der Bevölkerung entdeckt zu haben; es lautet: die Bevölkerung sollte nicht dichter sein, als die vorhandene Nahrungsfülle gestattet, und nie dünner, als die Möglichkeit der Civilisation und wahrhaften Erziehung erfordert. Sind nämlich zu viel Menschen in einem Lande, so geht die Menschheit aus Mangel an Mittel zugrunde; sind zu wenige Menschen darin, so bleiben sie auf mehr thierischen Stufen stehen. — Sehr wahr. Nur läßt sich nicht festsetzen, wann es zu viele, noch wann es zu wenige sind. Wer soll das rechte Maß ausfindig machen und es zum Gesetz erheben?—Die Wissenschaft ist noch lange nicht so weit gekommen, um das bestimmen zu können. Das rechte Maß der Bevölkerung ist offenbar für jedes Land verschieden, und es ist auf jeder Kulturstufe verschieden. Ehe die Europäer Nordamerika kolonisierten, hatte dieser Erdtheil schwerlich für mehr als fünf Millionen Indianer Raum. Jetzt mag er vielleicht für fünfhundert Millionen weißer Menschen Raum haben, ohne daß er größer geworden wäre; und wenn alle Einwohner Nordamerikas von Bohnen, Bananen oder anderen Nahrungsmitteln lebten, welche hier am besten gedeihen, so könnten vielleicht tausend Millionen Menschen hier Raum finden, ohne einander auf die Füße zu treten. Wer will beweisen, daß China mit 400 Millionen Menschen überbevölkert sei? Ist es etwa überbevölkert zu nennen, weil voriges Jahr dort 70 Millionen am Rande des Hungertodes schwebten, und vielleicht 7 Millionen wirklich verhungert sind?—Aber wenn dort eine andere Verfassung herrschte, wenn die Leute nicht so halsstarrig an alten Herkommen hingen, wenn sie statt von Reis oder Weizen von Erbsen, Bohnen, Bananen oder anderen Nahrungsmitteln lebten, welche auf derselben Bodenfläche mehr Nahrung ergeben—würde dann noch Ueberbevölkerung vorhanden sein?

Diese Frage und viele andere dahin gehörige sind noch lange nicht spruchreif. Eines aber ist gewiß: daß nämlich an allen heutigen Nothständen nicht die mangelnde Nahrungsfülle des Bodens schuld ist, sondern die ungerechte Vertheilung des Arbeitsertrags, die gewaltthätige Verfassung der Gesellschaft, von welcher Frau Vorsatz keine Abnung zu haben scheint. Sie hat die Noth der englischen Arbeiter vor Augen. Weiß sie wirklich nicht, daß der Boden Englands anstatt 2 Millionen Menschen 48 Millionen reichlich ernähren konnte, wenn er weit überwiegend zu Zwecken des

Ackerbaues und der Viehzucht benutzt würde? Und warum wird er nicht benutzt?—Nun, weil die gesellschaftliche Verfassung ungerecht ist, und die Volkswirtschaft verdrängt.

Wir wollen ein Naturgesetz der Bevölkerung hier aufstellen, welches leider noch nicht von den Naturforschern in's Auge gefaßt worden ist. Es lautet so: Alle organischen Wesen vermehren sich nur mäßig, wenn neben der Fortpflanzungskraft auch alle übrigen Kräfte, also die Ernährungs- und alleitige Entwicklungskraft, gleich stark begünstigt sind. Eine übermäßige Fruchtbarkeit ist allezeit ein sicheres Zeichen daß der Organismus nach einer oder mehreren Seiten hin verkrüppelt ist.

Wir beanspruchen für diese allgemeine Fassung dieses Naturgesetzes die Ehre der Entdeckung und wir wollen es beweisen.

Wenn der Gärtner künstlich gefüllte Blumen erzeugt, so verwandelt er die Fortpflanzungswerkzeuge derselben Blumenblätter, und die Pflanze kann keinen Samen mehr tragen, sondern nur durch Stecklinge fortgepflanzt werden; damit ist denn der natürlichen Vielfältigkeit der Pflanze eine enge Grenze gezogen. Sie wird nach der einen Seite hin, nach der Seite der Schönheit ihrer Blüthe, einseitig entwickelt; sie hört auf, fruchtbar zu sein. Dasselbe geschieht, wenn man einem Thiere die Bewegungsorgane verkrüppelt, um es zu mästen. Die eingepferchten Gänse und Schweine, welche gemästet werden sollen, verlieren die Fortpflanzungskraft der Art; umgekehrt fapaunt man die Fühner, um sie mästen zu können. Alle Getreidepflanzen, welche eng beissamen stehen, werden am Halme, an Blättern, Wurzeln verkrüppelt, um große, körnerreiche Ähren zu tragen—hier wird die Fortpflanzungskraft künstlich vermehrt auf Kosten aller anderen Entwicklung der Pflanze. Will man Obstbäume so ziehen, daß sie große, schöne und viele Früchte tragen, so schneidet man ihnen alles Holz weg, welches im laufenden Jahre nicht nötig ist. Man entwickelt die Thätigkeit der Pflanze einseitig in der Samenhülle; die Frucht wird immer edler, aber sie erzeugt zuletzt weniger und weniger ja gar keinen Samen mehr. Wir werden noch andere beweisende Beispiele für den Satz anführen, daß eine übermäßige Fortpflanzungskraft eines Organismus immer mit einseitiger Entwicklung aller seiner übrigen Kräfte und Thätigkeiten verbunden ist. Wir werden den Beweis vollständig beibringen.

Die daraus zu ziehende Schlußfolgerung ist, daß auch beim Menschen eine große Fortpflanzungskraft immer mit Verkrüppelung seiner sonstigen Entwicklung nach irgend einer Seite hin, sei es die Denkkraft, die Bewegungskraft, die Ernährungskraft u. verbunden ist. Dann wäre also bei allseitiger Entwicklung aller Menschen keine Ueberbevölkerung zu befürchten.

[Schluß folgt.]

„Bismarck sinnt auf Krieg“—das ist neuerdings der Refrain in zahlreichen europäischen Zeitungsartikeln. — Darum mußten die Zölle erhöht, darum mußte der Kulturkampf beendet werden, damit man freie Hand und einen gedeckten Rücken bekam. In einer Correspondenz der „N. Y. Staatszeitung“ heißt es u. A.:

Großartige Vorbereitungen sind in aller Stille getroffen worden, um vor allem die Elbmündung und damit Hamburg gegen eine feindliche Flotte zu sichern; nicht weniger als drei von Cuxhaven bis Stade aufeinander folgende Forts, deren letztes soeben fertig gestellt worden und die in der kleinen Festung Stade einen trefflichen Rückhalt haben, befestigen die unter Elbe in einer Weise, welche jede Gefährdung ausschließen dürfte, und sind dabei viderstandsfähig genug, um auch Landungstruppen einen wenigstens vorübergehenden Aufenthalt bereiten zu können. Die altpreussischen Ostseehäfen längst in ähnlicher Weise gesichert sind, in bekannt ge-

## BARGAINS!! in BARGAINS!! Pianos und Orgeln!

Solche, die Pianos oder Orgeln zu kaufen wünschen, werden unseren Vorrath als den größten der Stadt sowie des Staates finden, und zwar zu den niedrigsten Preisen, wenn Güte derselben in Betracht kommt.  
Decker Bros. } PIANOS.  
und Fischer } Clough & Warren } ORGELN.  
D. S. Baldwin & Co.,  
22 Nord Pennsylvania Str.

— Man spricht viel von der Corruption der amerikanischen Beamten, doch scheint es, daß es in Europa in dieser Hinsicht durchaus nicht besser aussieht. Von Oesterreich d. h. Ungarn, kommen gerade im Augenblick ganz haarsträubende Mittheilungen darüber, wie die hervorragendsten Beamten ihre Stellung mißbrauchen, um Geld zu machen. Sogar ein Minister u. Träger eines alten adeligen Namens, Graf Rigi, wird beschuldigt, den Handel mit Orden und Aemtern auf's Schamloseste geführt zu haben und wie kürzlich berichtet wurde, hat er eine Masse Geldes in dieser Weise wie jenseits der Leitha.

— Die größte Brücke der Welt befindet sich in Canada über dem Lorensstrome und ist fünfmal länger als die berühmte Röhrenbrücke über der Menaisstraße. Sie besteht aus 24 Bogen, jeder von 224 Fuß, während die Spannung des mittleren Hauptbogens 230 Fuß mißt, mithin allein schon als eine respektable Brücke gelten könnte. Die Rialto-Brücke in Venedig, wegen ihres einzigen fuhren Bogens weltbekannt, mißt in ihrer ganzen Länge nur 198 Fuß. Die Eisenbrücke liegt 60 Fuß über dem Stromspiegel, welcher hier eine Geschwindigkeit von 10 englischen Meilen per Stunde hat.

— Die „Zeitungsfabrik“ hier zu Lande hat den amerikanischen Zeitungsjargon um ein Wort bereichert, — um das Wort: patent-insides. Verdeutschend läßt sich das Wort lauten: „Innere Patent-Seiten“ wäre zu unständlich; das Patent-Innere geht auch nicht gut. Webstier definiert das Wort insides als entrails — Gedärme — bedeutend, und in diesem Sinne ist es im gewöhnlichen Gebrauche. Hiernach zu richten, ließe sich dann das Wort ganz gut mit Patent-Rudde l oder Patent-Kaldaunen übersetzen. Das Wort verdankt der Thatfache seinen Ursprung, daß mancher Herausgeber einer Zeitung auf dem Lande nicht weißes Papier kauft, um es daheim zu einer von ihm selbst geschriebenen und gedruckten Zeitung zu verarbeiten, sondern er kauft Papier, welches schon auf der inneren Seite mit altem Schund von veralteten „Neuigkeiten“, die wie Kraut und Rüben durcheinander geworfen sind, bedruckt ist. Die drolligsten Verwechslungen und Mißverständnisse kommen bei solchem Geschäft mit zur Hälfte bedrucktem Papier vor. So erzählt die „Jowa Tribune“: „Im letzten Herbst geschah es, daß man einem republikanischen Blatte Papier mit demokratischem Lesestoff auf den inneren Seiten sandte, das Blatt also halb demokratisch, halb republikanisch war. Einem anderen unserer Kollegen sandte man innere Seiten, die größer waren, als seine Formen; das neueste „Unglück“, das einem dieser Herren geschah, ist das folgende: In Muscatine giebt Hr. G. W. Weipert die „Deutsche Zeitung“ heraus und benutzt dazu auch „Patent-Innereien.“ Statt daß ihm nun sein Lieferant das für ihn bestimmte und bedruckte Papier zuschickte, erhielt er die „Innereien“ einer Altoner Zeitung mit zwei Spalten Altoner Anzeigen. Wahrscheinlich hat das betreffende Altoner Blatt das für Muscatine bestimmte Papier erhalten. Gewiß nicht übel! Das bedruckte Papier zurückzufinden, ist nicht möglich, da die Zeit mangelt, und so müssen in solchen Fällen die Herren und ihre Leser sich gut oder böß drein fügen.“

## Seide!

Sie können  
schwarze und farbige  
Seidenstoffe  
für eine kurze Zeit noch zu den  
Alten Preisen  
kaufen.

## GRENADINES

zum Kostenpreise um damit zu räumen.

L. S. AYRES & CO.,  
33, 35 & 37

West Washington-Straße  
Indianapolis, Ind.

## Neue Anzeigen.

### Wiedereröffnung

— der —  
deutsch-engl. unabh. Schule  
und des  
deutschen Kindergartens,  
— am —  
Montag, den 18. August.  
9a2ml. H. G. Isenbacher.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem uns am 8. August schwer betroffenen Verluste unsers geliebten 1 1/2 Monate alten Töchterchens  
Helene.  
Die trauernden Eltern,  
Otto und Anna Wesslin.

## Germania-Theater.

Ede Market und Noble Straße.  
Hr. O. Stein ..... Director.  
Jean Hauert ..... Regisseur.  
H. D. Weisenberg ..... Kapellmeister.

Sonntag, den 10. August.

Zum ersten Male:

Er ist Baron,

— oder —

Schuster bleib bei deinem  
Reißen.

Vorstellung mit Gesang in 4 Akten von Hahn.

Eintritt 25 Cents—Kinder 10 Cents.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang präcis 8 Uhr.